

Untersuchungen im Umland des Glaubergs

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE HESSEN
hessenARCHÄOLOGIE

MATERIALIEN ZUR VOR- UND FRÜHGESCHICHTE
VON HESSEN

Herausgegeben von Udo Recker

Band 28

GLAUBERG-STUDIEN

Band 2

Herausgegeben von Vera Rupp

Selbstverlag des Landesamtes für Denkmalpflege Hessen, Wiesbaden,
in Kommission bei Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

MATERIALIEN ZUR VOR- UND FRÜHGESCHICHTE
VON HESSEN

GLAUBERG-STUDIEN

LEIF HANSEN / CHRISTOPHER F. E. PARE

Untersuchungen im Umland des Glaubergs

Zur Genese und Entwicklung
eines frühlatènezeitlichen Fürstensitzes
in der östlichen Wetterau

Mit Beiträgen von Christof Schuppert, Christian Meyer,
Frauke Jacobi, Corina Knipper, Marc Fecher, Christina Roth,
Kurt W. Alt, Kristine Schatz, Angela Kreuz, Astrid Stobbe,
Heinrich Thiemeyer, Rainer Dambeck, Susann Müller,
Yvonne Oelmann, Wolfgang Wilcke, Klaus Röttger
und Jennifer Garner

2016

Selbstverlag des Landesamtes für Denkmalpflege Hessen, Wiesbaden

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbiografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar

Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft

© 2016 Landesamt für Denkmalpflege Hessen, Wiesbaden
Schriftleitung: Dr. Guntram Schwitalla
Redaktion: Dr. Stefan Thörle, hA, Dr. Petra Hanauska, KAL
Bildbearbeitung und Gestaltung: Irene Bell, Dr. Volker Grünewald, Universität Mainz
Planbearbeitung: Dr. Volker Grünewald, Universität Mainz
Druck: mww.druck und so ... GmbH, Mainz-Kastel
ISBN: 978-3-7749-4039-0

Vorwort der Herausgeber

Der Glauberg, am östlichen Rand der Wetterau gelegen, gehört heute zu den wichtigsten eisenzeitlichen Fundstätten in Europa. Die Fundstätte und die daraus geborgenen, einzigartigen Funde haben in den vergangenen 30 Jahren in vielfacher Weise Geschichte geschrieben. Zwar gab es bereits in den 1930er-Jahren Grabungen auf dem Bergplateau, doch erst mit der Wiederaufnahme der Untersuchungen durch die Archäologische und Paläontologische Denkmalpflege des Landesamtes für Denkmalpflege Hessen (heute hessenARCHÄOLOGIE) unter der Leitung von Dr. Fritz-Rudolf Herrmann im Jahr 1985 rückte die Fundstätte endgültig in den Fokus von Wissenschaft und Öffentlichkeit. Die bis in das Jahr 1999 fortgesetzten Forschungen wurden über das Bergplateau hinaus auf das Vorfeld des Glaubergs ausgeweitet, wobei das Grabungsteam völlig unerwartet u. a. drei frühlatènezeitliche „Fürstengräber“ mit exzeptionellen Beigaben, die Fragmente von vier lebensgroßen Statuen sowie weitere bemerkenswerte Befunde lokalisieren, dokumentieren und bergen konnte. Als sog. frühkeltischer Fürstensitz nimmt der Glauberg somit nicht nur eine herausragende Stellung innerhalb der archäologischen Landesforschung Hessens ein, sondern ist darüber hinaus in einer europäischen Dimension zu betrachten.

Geschichte geschrieben hat der Glauberg aber auch durch die Errichtung eines archäologischen Landesmuseums unmittelbar am Fundort, für das sich auch die Region besonders eingesetzt hatte. Anfangs teils skeptisch betrachtet, gilt die Keltenwelt am Glauberg mit Museum, Archäologischem Park und Forschungszentrum heute als Vorbild für die Errichtung einer Bildungsstätte im ländlichen Raum. Dabei kommt ihr zugute, dass sie die Originalfunde direkt an der Fundstätte präsentieren kann. Grundlage der Vermittlungsarbeit des Museums ist das Konzept der „living science“. Dies bedeutet, dass die Ergebnisse der Forschungstätigkeiten am Glauberg unmittelbar in die Ausstellung oder in Sonderschauen des Museums einfließen und somit auch für die nicht-wissenschaftliche Öffentlichkeit zeitnah aufbereitet und erfahrbar gemacht werden.

Die vorliegende Arbeit von Dr. Leif Hansen, Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg, und Prof. Dr. Christopher F. E. Pare, Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Arbeitsbereich Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie des Instituts für Altertumswissenschaften, erscheint als Band 2 der Glauberg-Studien. Das Werk bildet den Abschluss des Teilprojekts „Untersuchungen im territorialen Umland des Glaubergs: zur Genese und Entwicklung eines Fürstensitzes in der östlichen Wetterau“

im Rahmen des SPP 1171 (Frühe Zentralisierungs- und Urbanisierungsprozesse. Zur Genese und Entwicklung „frühkeltischer Fürstensitze“ und ihres territorialen Umlandes) der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Unter der Projektleitung von Frau Prof. Dr. Susanne Sievers, Römisch-Germanische Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts Frankfurt a. M., war zuvor bereits als ein erstes Teilprojekt die Besiedlungsgeschichte des Glaubergs von PD Dr. Holger Baitinger, Römisch-Germanisches Zentralmuseum Mainz (RGZM), aufgearbeitet worden. Das Vorhaben fand mit der Vorlage der Ausgrabungen Herrmanns im Bereich des befestigten eisenzeitlichen Höhensitzes auf dem Bergplateau seinen Abschluss (H. Baitinger, Der Glauberg – ein Fürstensitz der Späthallstatt-/Frühlatènezeit in Hessen. Materialien zur Vor- und Frühgeschichte von Hessen 26 = Glauberg-Studien 1 [Wiesbaden 2010]).

Wie bereits ausgeführt, hatte sich Herrmann bei seinen Grabungen auf die Genese der Besiedlung des Glaubergplateaus und auf die beiden Grabhügel samt deren direktem Umfeld am Fuße des Berges konzentriert. Es bot sich daher an, in einem breit angelegten siedlungsarchäologischen Projekt die eisenzeitliche Besiedlung der Region um den Glauberg herum in Augenschein zu nehmen. Im Fokus stand dabei die Frage, ob es während der Späthallstatt-/Frühlatènezeit ein *suburbium*, eine Großsiedlung am Fuße des „Fürstensitzes“, gegeben hat. Neben umfangreichen Feldforschungen führte man dazu mehrere Grabungen an unterschiedlichen Plätzen durch, im Zuge derer zahlreiche neue Fundstellen der Eisenzeit und älterer Epochen entdeckt wurden. In diesem Zusammenhang besonders erwähnenswert ist die breit angelegte Kooperation mit anderen Forschungszweigen. Sie hat zu vielen neuen, hochinteressanten Ergebnissen geführt, die eine hervorragende Grundlage für zukünftige Recherchen des Forschungszentrums der Keltenwelt am Glauberg und kooperierender Institutionen bilden.

Unser Dank gilt allen Forschungseinrichtungen und Institutionen sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die zum Erfolg dieses Projekts beigetragen haben:

Zuvorderst danken wir der DFG, die durch ihre finanzielle Förderung die archäologische Erforschung des Glaubergs und seines Umlands befördert hat. Den beiden Kollegen Hansen und Pare sowie allen Mitgliedern der Grabungsmannschaften zollen wir Anerkennung und Dank für ihre großartige Arbeit im Feld wie auch am Schreibtisch, ebenso allen weiteren Autorinnen und Autoren, die Beiträge zu diesem zweiten Band der Glauberg-Studien bei-

gesteuert haben. Die grafische Gestaltung und das Layout der Publikation übernahmen Dipl. Designerin Irene Bell und Dr. Volker Grünewald, beide Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Arbeitsbereich Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie des Instituts für Altertumswissenschaften, die redaktionelle Betreuung die Kollegen Dr. Guntram Schwittalla und Dr. Stephan Thörle, beide hessenARCHÄOLOGIE. Ihnen allen ein herzliches Dankeschön für die geleistete Arbeit.

Erste Ergebnisse der breit gefächerten Forschungen des Autorenteam und besondere Fundstücke wurden bereits in der Ausstellung des Museums der Keltenwelt am Glauberg präsentiert. Dies wäre ohne die gewohnt qualitätsvolle Arbeit der Mitarbeiterin-

nen und Mitarbeiter der Werkstätten und Labore des RGZM sowie der Kolleginnen und Kollegen der Keltenwelt am Glauberg nicht zu bewerkstelligen gewesen. Für die erfolgten Restaurierungs- und Konservierungsarbeiten danken wir dem Restauratorenteam des RGZM, insbesondere Prof. Dr. Markus Egg, Direktor für Werkstätten und Labore sowie Leiter des Kompetenzbereichs Vorgeschichte des RGZM.

Die Erforschung des Glaubergs ist seit Jahrzehnten eng verbunden mit einem großen Engagement ehrenamtlicher Mitarbeiter wie Werner Erk, Glauberg, und Walter Gasche, Büdingen. Auch Ihnen gebührt unser herzlicher Dank für die geleistete Unterstützung.

Wiesbaden und Glauburg im Herbst 2016

Dr. Udo Recker
Landesarchäologe von Hessen

Dr. Vera Rupp
Direktorin der Keltenwelt am Glauberg

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
1. Einleitung	3
2. Prospektionen im Umfeld des Glaubergs	6
2.1. Feldbegehungen	6
2.1.1. Die neolithische Besiedlung im Umfeld des Glaubergs	7
2.1.2. Die bronzezeitliche Besiedlung im Umfeld des Glaubergs	8
2.1.3. Die eisenzeitlichen Fundstellen im Umfeld des Glaubergs	9
2.2. LiDAR-Scan	11
2.3. Vermessungsarbeiten	11
3. Wall-Graben-Anlagen	13
3.1. Annex	14
3.1.1. Altgrabungen	14
3.1.2. Untersuchungen im Rahmen des SPP	23
3.1.3. Fazit aus den Untersuchungen am Annex	29
3.2. „Enzheimer Wald“	29
3.3. „Klause“	32
3.4. „Linsenberg“	35
3.5. „Hunzgrund“	35
3.6. „Am Seerain“	37
3.7. Die Wall-Graben-Anlagen – ein Fazit	38
4. Siedlungen	39
4.1. „Linsenberg“	39
4.2. „Am Schattengrünen Rain“	43
4.3. „Hunzgrund“	43
4.4. „Klause I“	47
4.5. „Klause II“	50
4.6. „Annex“	54
4.7. „Am Seiler“	58
4.8. Überregionaler Vergleich	60
4.8.1. Siedlungen	60
4.8.2. Siedlungsbestattungen	66
4.9. Die Siedlungsstellen in der Zusammenschau	77
5. Grabfunde	79
6. Weitere Untersuchungen	86
6.1. „Eisenkaute“	86
6.2. „Lohkatz“	86
6.3. „Enzheimer Wald“	91
7. Der Fundstoff	93
7.1. „Enzheimer Wald“	93
7.2. „Linsenberg“ und „Am Schattengrünen Rain“	95
7.3. „Hunzgrund“ und „Klause II“	97
7.4. „Klause I“	101
7.5. Annex	106
7.6. „Am Seiler“	107
Zusammenfassung	109
8. Synthese	111
8.1. Wall-Graben-System	111
8.2. Annexwälle und Wasserstellen	119

8.3. Siedlungsstruktur	122
8.4. Fundspektrum	122
8.5. Schlussbemerkungen	124
9. Beiträge	127
9.1. Historisch-geographische Untersuchungen im Umfeld des Glaubergs (von Christof Schuppert)	129
9.2. Die menschlichen Skelettfunde vom Glauberg. Anthropologische und bioarchäometrische Untersuchungen der Bestattungen aus Kegelstumpfgruben und „Fürstengrabhügeln“ (von Christian Meyer, Frauke Jacobi, Corina Knipper, Marc Fecher, Christina Roth und Kurt W. Alt)	145
9.3. Die Faunenfunde der neuen Grabungen am Glauberg (von Kristine Schatz)	197
9.4. Eisenzeitlicher Ackerbau und Landnutzungspotential im Umfeld des Glaubergs im überregionalen Vergleich (von Angela Kreuz)	211
9.5. Das „Wasserreservoir“ im Nordwinkel der Annexwälle – pollenanalytische und sedimentologische Untersuchungen (von Astrid Stobbe)	241
9.6. Bericht zu den bodenkundlichen Sondierungen südlich des Glaubergs Gemarkung Düdelsheim, Flur 16, Parzelle 16, „Am Seerain“ (von Heinrich Thiemeyer, Rainer Dambeck, Susann Müller)	251
9.7. Untersuchungen an Bodenproben aus der Wallanlage in der Flur „Klaus II“ (von Yvonne Oelmann und Wolfgang Wilcke)	259
9.8. Über die bodenkundlichen und montanarchäologischen Untersuchungen am Glauberg, Flur „Eisenkaute“ (von Klaus Röttger [+] und Jennifer Garner)	261
10. Katalog	265
10.1. Vorbemerkungen	266
10.2. Katalog der Fundstellen	266
10.2.1. „Enzheimer Wald“, Grabung 2004	266
10.2.2. „Linsenbergr“, Grabung 2007	275
10.2.3. „Linsenbergr“, Grabung 2009	283
10.2.4. „Hunzgrund“, Grabung 2005	285
10.2.5. „Klaus II“, Grabung 2006	297
10.2.6. „Klaus II“, Grabung 2007	311
10.2.7. „Klaus I“, Grabung 2005	330
10.2.8. „Klaus I“, Grabung 2006	338
10.2.9. „Annex“, Grabung 2003	347
10.2.10. „Annex“, Grabung 2004	349
10.2.11. „Annex“, Grabung 2005	354
10.2.12. „Lohkatz“, Grabung 2006	370
10.2.13. „Mehlbergr“, Grabung 2005	374
10.2.14. „Daun“, Grabung 2005	375
10.2.15. „Ritzelborn“, Grabung 2003	375
11. Listen	379
11.1. Liste 1: Fundstellen des Neolithikums im Umfeld des Glaubergs	380
11.2. Liste 2: Fundstellen der Bronzezeit im Umfeld des Glaubergs	381
11.3. Liste 3: Fundstellen der Eisenzeit im Umfeld des Glaubergs	382
11.4. Liste 4: Bestattungen der Späthallstatt- und Frühlatènezeit in West- und Südwestdeutschland sowie im Elsass	384
11.5. Liste 5: Schulterwulstschüsseln der Früh- und beginnenden Mittellatènezeit	386
12. Verzeichnisse	389
12.1. Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur	390
12.2. Verzeichnis ungedruckter Quellen (Beitrag Ch. Schuppert)	412
12.3. Abkürzungen	412
13. Tafeln	413